

Kolumne

GLÜCKSMOMENTE



Mark Schiesser
Medienschaffender und Heimweh-Glarner

Ja «hochvertruuti, liebi Mitlandlüüt», ganz ehrlich, auch ich hätte nie gedacht, dass uns ein kleiner unsichtbarer Fiesling so einen Strich durch die Rechnung machen würde. So sitze ich an diesem ersten Maisonntag in meiner Schaffhauser Schreibstube und verfolge «Z Wort isch frii» wenigstens auf TV Südostschweiz. Das ist «mehr als nur Bitter», äxgüsi, ohne Werbung für den Glarner Likör zu machen.

Doch auch ich brauche in solchen Zeiten ein paar Glücksmomente, indem ich mir etwas Alkoholisches gönne. «Nützt's nüt so schadt's nüt» oder wie mein Grossvater zu sagen pflegte: «Wänn's dr uufliit, hilft-dr mäischstens öppä-n-äss Schnäppli.» Ich tauche dann ab und sehe Dinge, die ich lange übersehen habe oder dann kommen Erinnerungen hoch. Nicht Wehmut, sondern für einmal Wermut – der süsse Likör, der Lieblings-Dessertwein und Heilstrank von Mitte des 19. Jahrhunderts.

Als ich in den 1990-er Jahren mein Praktikum im besten Haus am Platz in Lenzburg abverdiente, fiel mir schon früh etwas ausserhalb der Altstadt gelegen, die vor dem Abbruch gerettete Aussenwand der Malaga-Abfüllerei auf. Und weil mir der darauf herausragende Name Alfred Zweifel ziemlich glarnerisch vorkam, fand ich damals schnell heraus, dass sich im frühen 19. Jahrhundert Familienangehörige aus Glarus hier einbürgert haben. Unter anderem ein Oberst Alfred Zweifel, seines Zeichens spanischer Konsul und Wein-Händler. Seine Weine sollen überregional gefragt gewesen sein, weil sie als besonders unverfälscht und authentisch galten. In der Apotheker-Zeitung von 1898 ist dazu eine ausführliche Würdigung erhalten geblieben. Zweifel war es auch, der um 1889 ein

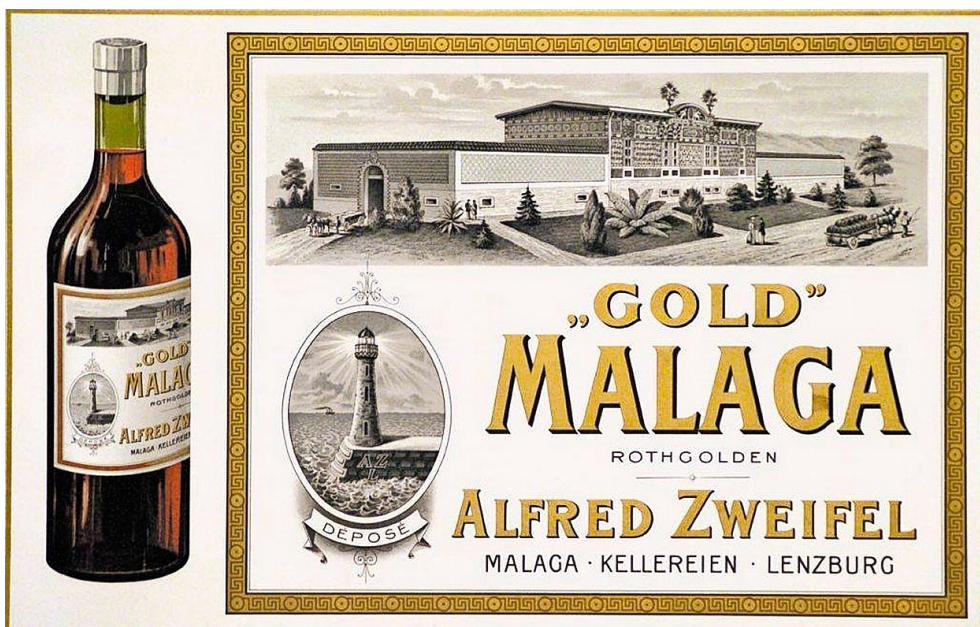
Nicht Wehmut, sondern für einmal Wermut – der süsse Likör

für die damalige Zeit exotisches Gebäude – den spanischen Bodegas nachgebildet – erstellte. Mit einer bunten Fassade aus üppigen Dekorationsmalereien in maurischem Stil, der Alhambra in Granada nachempfunden. Mit weitem Hof und ausgedehnten Kellern für die Lagerung der Weinfässer.

Heute ist leider nur noch die vom Abbruch gerettete, einstöckige Schauffassade und das El-Faro-Signet (Leuchtturm) im Rundgiebel – das eigentliche Markenzeichen der Zweifel'schen Weine, auf deren Etiketten die Kellereigebäude abgebildet sind – erhalten geblieben. Wie damals üblich diente der älteste und einzig wahre «Leuchtturm» von Lenzburg, ein Werk eines Glarner, als grossformatiges Werbeplakat – lange vor Schloss und Stapferhaus, einer der ältesten und bedeutendsten Höhenburgen der Schweiz.

Da ich schon damals ein leidenschaftlicher Sammler nicht nur von Weinetiketten war, fand ich auf dem Flohmarkt eines Tages eine Flasche «Vino Vermouth» mit Jahrgang 1910 und dem berühmten «El faro» der Malaga-Brennerei auf dem Etikett. Ich übergab die Rarität, wie sich dann herausstellte, dem dortigen Museum, weil ich fand, dass sie dort ihren richtigen Platz hat.

Und weil wir dieses Jahr voraussichtlich wegen den gegebenen Umständen unsere Ferien im eigenen Land verbringen dürfen, werde ich nach all den Jahren vielleicht auch dem Museum einen Besuch abstatten und mich erneut über dieses Glücksmoment erfreuen. So bleibt auch mir noch ein wenig Zeit, mich darauf einzustellen, dass dieser Sommer ganz anders werden wird, inklusive der Vorfreude auf bessere Zeiten.



Malaga-Etikette zirka 1915 von Alfred Zweifel.

Bild Mark Schiesser